



Sofortmaßnahmenkonzept

FFH-Gebiet „Krähenpfuhl“

DE-4914-301

Stand: 12.11.2004

1 Einführende organisatorische Angaben

Bei dem Planungsgebiet handelt es sich um das Naturschutzgebiet „Krähenpfuhl“ und kleine angrenzende Bereiche innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Rothaargebirge. Das Planungsgebiet ist in zwei Teilflächen untergliedert. Die beiden Teilflächen dieses Gebietes liegen auf dem Höhenzug zwischen Kirchhundem-Flape und -Albaum.

Das Planungsgebiet liegt im Kreis Olpe innerhalb der Gemeinde Kirchhundem. Als Bündelungsbehörde der unteren Verwaltungsebene ist der Landrat des Kreises Olpe zuständig.

Die Zuständigkeit als untere Forstbehörde liegt beim Forstamt Olpe mit Sitz in 57462 Olpe, In der Stubicke 11.

Das NSG "Krähenpfuhl" weist eine der bedeutendsten Wacholderheiden des Naturraums Bergisches Land/Sauerland auf, besonders hinsichtlich der zahlreichen gutwüchsigen Wacholderbüsche sowie der typischen, artenreichen Ausprägung der Heidevegetation. Dies gilt sowohl für die trockene Bergheide als auch für die Feuchtheide mit den kleinflächigen Vermoorungen, wo neben zwei Wollgras-Arten und der Moosbeere auch zahlreiche seltene und gefährdete Torfmoos-Arten vorkommen. Auch die Birken-Moorwälder und der bachbegleitende torfmoosreiche Erlen-Bruchwald sind hervorragend strukturiert und ebenfalls reich an seltenen und gefährdeten Arten.

2 Größe, Abgrenzung und Kurzcharakteristik (incl. Waldzustand) des Plangebietes

Die Gesamtfläche des FFH-Gebietes „Krähenpfuhl“ beträgt 4,7 ha.

Die nördliche Teilfläche besteht auf 2,26 ha aus einer Wacholderheide, die von einer lichten bis räumigen Birken-Kiefernbestockung mittleren Alters überschirmt ist. Die Heide ist teils als trockene Bergheide, überwiegend aber als Pfeifengras-Feuchtheide ausgebildet. Kleinflächig finden sich darin auch Bereiche, in denen Arten der Übergangsmoore dominieren (Torfmoose, zwei Wollgras-Arten und die seltene Moosbeere). Am nördlichen Rand stockt ein 0,54 ha großes Birken-Moorwäldchen mit Schwarzerle, am südlichen Rand ein 0,36 ha großer pfeifengrasreicher Birkenwald mit einzelnen Wacholdern. In den trockenen Heideflächen findet eine zunehmende Verbuschung durch Birke, Faulbaum und auch Wacholder statt, die die typische Heidevegetation ausdunkelt. Hinzu kommen Naturverjüngung von Kiefer und Fichte sowie vereinzelt von Eichen und Buchen. Noch vorhandene Freiflächen sind meist mit Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*) vergrast oder mit Blaubeere (*Vaccinium myrtillus*) bewachsen. Besenheide (*Calluna vulgaris*) und Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*) sind nur noch vereinzelt anzutreffen.

Das südliche Teilgebiet besteht aus einem 0,85 ha großen bachbegleitenden, quellig vernässten, torfmoosreichen Erlenbruchwald aus 35 bis 75 j. gedrängten Roterlen und einzel beigemischten 45 bis 55 j. Birken mit einer üppigen und artenreichen Krautschicht. Randlich ist kleinflächig ein 0,10 ha großer Birken-Moorwald aus 50 bis 55 j. Birken und einzel beigemischten Kiefern entwickelt.

3 FFH-Lebensraumtypen – Arten, § 62 Biotope und weitere wertbestimmende Merkmale

Lebensraumtyp: Auen-Wälder FFH-Code: 91E0

Biotoptyp: Bachbegleitender Erlenwald (zAC5): Flächengröße: 0,85 ha

- quellig, durchsickert (stw)
- torfmoosreich (th)
- totholzreich (oj)

Vegetationstyp: Carici laevigatae-Alnetum (CL-A):

Schicht: ohne Zuordnung:

Alnus glutinosa / Betula pubescens / Lonicera periclymenum / Frangula alnus / Sphagnum spec. / Molinia caerulea / Blechnum spicant, RL 99 * / Carex nigra, RL 99 V / Carex rostrata, RL 99 3 / Viola palustris, RL 99 3 / Lycopus europaeus / Polytrichum commune, RL 99 * / Carex panicea, RL 99 3 / Carex canescens, RL 99 * / Juncus effusus / Glyceria fluitans / Galium palustre / Ajuga reptans / Crepis paludosa, RL 99 V / Deschampsia cespitosa / Callitriche palustris agg. / Mentha arvensis

Lebensraumtyp: Format. V. Juniperus communis auf Kalkheiden und -rasen FFH-Code: 5130

Biotoptyp: Wacholder-Heide (zDA4): Flächengröße: 2,26 ha

- basenarm (sta)

Vegetationstyp: ohne Zuordnung

Dicrano-Juniperetum communis (DI-JU) / Vaccinio-Callunetum (V-CAL) / Genisto pilosae-Callunetum molinietosum (G-CAM)

Schicht: ohne Zuordnung:

Juniperus communis, RL 99 3 / Vaccinium myrtillus / Calluna vulgaris / Vaccinium vitis-idaea, RL 99 3 / Molinia caerulea / Vaccinium oxycoccos, RL 99 3N / Eriophorum angustifolium, RL 99 3 / Eriophorum vaginatum, RL 99 3N / Sphagnum spec.

Lebensraumtyp: Moorwälder FFH-Code: 91D0

Biotoptyp: Birken-Moorwald (zAD5): Flächengröße: 0,54 ha

- torfmoosreich (th)
- Torfsubstrat (str)
- totholzreich (oj)

Vegetationstyp: Betuletum pubescentis (BPUB)

Schicht: ohne Zuordnung:

Betula pubescens / *Alnus glutinosa* / *Sphagnum spec.* / *Frangula alnus* / *Molinia caerulea* / *Viola palustris*, RL 99 3 / *Vaccinium vitis-idaea*, RL 99 3 / *Thelypteris phegopteris*, RL 99 * / *Juncus acutiflorus*, RL 99 # / *Agrostis canina*, RL 99 V / *Carex echinata*, RL 99 3 / *Blechnum spicant*, RL 99 *

Lebensraumtyp: Moorwaelder FFH-Code: 91D0

Biotoptyp: Birken-Moorwald (zAD5): Flächengröße: 0,10 ha

- Torfsubstrat (str)
- torfmoosreich (th)
- totholzreich (oj)

Vegetationstyp: *Betuletum pubescentis* (BPUB):

Schicht: ohne Zuordnung:

Betula pubescens / *Pinus sylvestris* / *Sphagnum spec.* / *Frangula alnus* / *Molinia caerulea* / *Carex rostrata*, RL 99 3 / *Carex panicea*, RL 99 3 / *Eriophorum angustifolium*, RL 99 3 / *Juncus acutiflorus*, RL 99 # / *Agrostis canina*, RL 99 V / *Polytrichum commune*, RL 99 *

4 Zielsetzung

Vorrangig ist die Erhaltung und Entwicklung der Wacholderheide durch eine effiziente Verhinderung einer stärkeren Verbuschung mit Faulbaum und Birken, möglichst durch Schafbeweidung. Die Moor- und Bruchwälder sollten weiterhin nicht bewirtschaftet werden, um den Reichtum an Totholz und anderen Strukturen zu erhalten.

5 Maßnahmen in Waldflächen und in Offenlandbiotopen

Wacholderheide:

Es ist davon auszugehen, daß die im NSG „Krähenpfuhl“ beschriebene Wacholderheidefläche anthropogen entstanden ist. Durch lang wirksame, extensive Weide- und Holznutzung, vermutlich bis in die Nachkriegsjahre konnte sich dieser Vegetationstyp erhalten. Die Heide ist aber nichts anderes als die Endstufe eines langwährenden Raubbaues, der zu einem starken Rückgang der Bodenproduktivität geführt hatte. Besonders extrem war diese Raubbauwirtschaft dort ausgebildet, wo man nicht nur Weide und Streu nutzte, sondern auch die von *Calluna* gebildete Strauchschicht samt der Wurzeln und der anhaftenden Humusschicht herausschlug und sie als Einstreu für die Ställe verwendete. Dieser sogenannte „Plaggenhieb“ trägt in besonderem Maße auch zur Regeneration des Heidekrautes bei, da die Samen auf den freigelegten Oberboden gut keimen und die Heide sich schnell regenerieren kann. Insofern ist das Plaggenschlagen neben dem Beweiden eine günstige Voraussetzung für die Regenerationskraft und die Blühfähigkeit der Heide zu sehen.

Um Heideflächen in ihrer Ursprünglichkeit und Besonderheit zu erhalten, ist der ständige Nährstoffentzug ein wichtiges Kriterium und folglich bei dem anzuwendenden Pflegekonzept zu berücksichtigen. Während durch Mahd eine klar definierbare Menge an Mineralstoffen entzogen wird, ist die Nährstoffdynamik von Freiflächen unter Beweidung wesentlich schwieriger. Da extensive Weidesysteme auf Milchviehhaltung verzichten, sind es nur noch die Mineralstoffe, die im Körper der Weidetiere gespeichert werden und die der Fläche entzogen werden. Der weitaus größte Teil geht über Kot und Harn wieder auf die Weidefläche zurück.

Zur Pflege der Wacholderheide sind zwei Aufgabenstellungen zu lösen: die Verhinderung von aufkommendem Gehölzanflug und die Verjüngung der Heide.

Durch eine Schafbeweidung wird der Gehölzbewuchs deutlich zurückgedrängt, wenn auch eine spätere Verbuschung nicht vollständig ausgeschlossen werden kann. Daher müssen aufkommende Gehölze wie Kiefer, Fichte, Buche und Eiche neben Faulbaum und Moorbirke periodisch motormanuell zurückgedrängt werden.

Die idealtypische Beweidung für den regelmäßigen Stoffentzug auf der teilweise feuchten bis anmoorigen Heidefläche ist die Hütelhaltung von leichten Heideschafen (Moorschnucken oder Skudden) mit nächtlichen Pferchen, die außerhalb der Beweidungsfläche liegen sollen.

Bei einer Standweidebewirtschaftung kommt es viel eher zu einer Stoffumverteilung, die zu ausgehagerten Flächen einerseits und zu eutrophierten Flächen andererseits führt, als zu einer generellen Aushagerung.

Die Koppelschafhaltung, in der die Tiere auf relativ kleinen Flächen zum gleichmäßigen Weiden und damit zur gleichmäßigen Verteilung der Exkremente gezwungen werden, ist sicherlich eine ungeeignete Wirtschaftsweise um Heideflächen zu erhalten.

Ergänzend zur Schafbeweidung kann eine Beimischung von Ziegen erwogen werden, da sie bevorzugt Gehölze verbeißen und somit die Entwicklung der Gehölzflora zurückdrängt.

Grundsätzlich scheinen auch Galloway-Rinder zur Pflege von Heiden geeignet. Erfahrungen hierüber lagen bei Erstellung des Konzeptes nicht vor.

Die optimale Verjüngung des Heidekrautes ließe sich durch abschnittsweises periodisches Plaggen (alle 30 – 40 Jahre) erzielen. Dabei müssen zuerst die vergrasteten Stellen bearbeitet werden. Die nur noch vereinzelt vorhandenen Horste der Besenheide, Moosbeere, Moorbeere und Preiselbeere sind zu belassen bis die Bestände wieder großflächiger vorhanden sind.

Die in diesem Abschnitt getätigten Aussagen sind nur für die trockenen Bereiche anzuwenden. Durch geeignete Maßnahmen muss zudem verhindert werden, dass bei einer Beweidung die nassen Bereiche mit genutzt werden.

Bachbegleitender Erlenwald/Erlenbruchwald:

Der quellige und torfmoosreiche Erlenbruchwald ist in dem fichtendominierten Landschaftsraum in seiner Ausprägung ein besonders erhaltungswürdiger Lebensraum.

Der Erlenbruchwald erhält aus seiner Umgebung Basenzufuhren durch das ihm oberflächlich zufließende Regen- und Schneeschmelzwasser. Der Moorbirkenanteil macht aber deutlich, daß der Kalkgehalt nur gering und der Vegetationstyp eine Zwischenstufe zum

Birkenbruchwald bildet. Diese standörtlichen Gegebenheiten mit saurem Ausgangssubstrat lassen auch keine besondere Wertentwicklung der Erle erwarten.

Mit dem über das ganze Jahr hohen Grundwasserstand und den langen Vernässungszeiten im Frühjahr würde das mögliche Befahren der Fläche ein erheblicher Eingriff in den sensiblen Wasserhaushalt darstellen.

Folglich sollte von einer forstlichen Bewirtschaftung gänzlich Abstand genommen und die Fläche sich selbst, ähnlich einer Naturwaldzelle überlassen werden.

Aufgrund des Dichtstandes des Erlen-Birkenmischbestandes (Bestockungsgrad 1,2) ist ein Aufkommen nichtlebensraumtypischer Baumarten ohne besondere Witterungsereignisse (z.B. Schneebruch) unwahrscheinlich. Es müssen daher in den nächsten 10 Jahren keine Entwicklungsmaßnahmen getroffen werden.

Birken-Moorwälder:

Für die kleinflächige Ausprägung der Birken-Moorwälder müssen ebenfalls in den nächsten 10 Jahren keine Entwicklungsmaßnahmen getroffen werden. Eine Bewirtschaftung sollte eingestellt werden

Eventuell ist der Auszug der Fichte über den Planungszeitraum hinaus in Betracht zu ziehen.

6 Überschlägige Ermittlung der notwendigen Fördermittel

Für den Erhalt oder die Optimierung des Pflegezustandes der Wacholderheide durch Schafbeweidung können in Rahmen des Kulturlandschaftspflegeprogramm 250,00 € / ha / a zur Verfügung gestellt werden.

Für das Plaggenschlagen müßten im Rahmen des Vertragsnaturschutzes individuelle Regelungen gefunden werden. Die Kosten für das Abplaggen incl. Entfernen der Heidenarbe liegen lt. Angaben aus der Literatur bei bis zu 5.000€/ha. Bei einem 30-jährigen Zyklus fallen somit 170€/a auf 1/30 ha an. Der Förderbetrag liegt bei bis zu 80% der förderfähigen Kosten und demzufolge bei 136€/a auf 1/30 ha.

Für den Erhalt der Altholzreste müsste für 2 Traubeneichen ein Fördersatz von etwa 240€ einkalkuliert werden.

Das Entfernen von verdämmenden Gehölzen von der Fläche wird nur einmalig im Planungszeitraum notwendig sein und müsste ca. 1.000€/ha kosten. Der Förderbetrag liegt bei bis zu 80% der förderfähigen Kosten und demzufolge bei 800€/ha

| Maßnahme | Kosten je ha im Jahr | Kosten für die Gesamtfläche je Jahr | Kosten bis 2012 |
|---------------------|----------------------|-------------------------------------|-----------------|
| Extensive Beweidung | 250€ | 565,00€ | 4.520,00€ |
| Abplaggen | 136€ | 353,60€ | 2.828,80€ |
| Altholzerhalt | | | 240,00€ |
| Entfernen der Bäume | | | 2.080,00€ |
| | | | 9.648,80€ |